

PRESSEMITTEILUNG**VBS-Faktencheck zur gestrigen quer-Sendung
„Handwerk versinkt im Gewerbemüll“**

München, 12. Juli 2019 – Im gestern ausgestrahlten quer-Beitrag zur Auslastung der bayerischen Müllverbrennungsanlagen wurden falsche Zusammenhänge aufgezeigt, zu denen der Verband der Bayerischen Entsorgungsunternehmen e.V. (VBS) wie folgt Stellung nimmt:

Die Hauptursachen der angespannten Situation im Bereich Gewerbeabfälle liegen nicht primär im chinesischen Importstopp oder gar der Privatisierung der Gewerbemüllentsorgung, sondern an viel grundlegenden Entwicklungen:

- Das anhaltende **Wirtschaftswachstum** führt zu jährlichen Steigerungsraten beim Gewerbe- und Hausmüll von zwei bis drei Prozent.
- Von den deutschen Müllverbrennungsanlagen (MVA) werden insgesamt auf Basis langfristiger Verträge jährlich **über eine Million Tonnen Abfälle aus dem EU-Ausland importiert.**
- **Neue Düngeverordnung:** 2/3 der landwirtschaftlichen Verwertungsflächen stehen hierdurch der Klärschlammverwertung nicht mehr zur Verfügung, was zusätzliche Mengen für die MVA bedeutet.
- Die bayerischen **MVA sind im Durchschnitt vergleichsweise alt**, was zu vermehrten Reparaturen und entsprechenden Stillstandszeiten führt.

Der BR-Beitrag behauptet, in der Vergangenheit hätte Deutschland jahrelang statt hochwertigen Wertstoffen „unseren Restmüll“ nach Asien exportiert.

Fakt ist: Der Restmüll aus privaten Haushalten landet in Bayern in den von den Kommunen betriebenen Müllverbrennungsanlagen. Vielmehr wurden bis zum chinesischen Importstopp Sekundärrohstoffe (v.a. Kunststoffabfälle, Altpapier und Schrott) aus China nachgefragt. Vor dem Importstopp wurden 2017 mit 345.903,1 Tonnen etwa 5,5 Prozent der getrennt erfassten Kunststoffabfälle aus Deutschland in die Volksrepublik China exportiert – eine im Verhältnis betrachtet überschaubare Menge.

quer sieht zudem die Ursache für die mangelnden Kapazitäten der kommunalen Müllverbrennungsanlagen in der Privatisierung der Entsorgung von Gewerbemüll.

Fakt ist: Ohne das Engagement der Privatwirtschaft beim Ausbau der getrennten Erfassung und Sortierung wäre ein Entsorgungseingpass im Gewerbeabfall bereits viel früher eingetreten. Die private Entsorgungswirtschaft betreibt in Deutschland ca. 90 % der Sortier- und Recyclinganlagen. Unsere Mitgliedsunternehmen beraten ihre Kunden, um die Vorgaben der Gewerbeabfallverordnung zur getrennten Erfassung umzusetzen. So soll ein möglichst hoher Anteil dem Recycling zugeführt werden.

Der VBS fordert ein umfassendes Maßnahmenpaket, um der angespannten Situation zu begegnen und die MVA zu entlasten:

- die **Biotonne flächendeckend** in ganz Bayern einführen, so wie dies das Kreislaufwirtschaftsgesetz seit 2015 vorschreibt;
- landwirtschaftliche Betriebe verpflichten, **Plastikfolien wiederzuverwenden**;
- die **Abholungsmechanismen für Altpapier optimieren** (größere Tonnen oder ein engerer Abholrhythmus);
- das Inverkehrbringen von **Einweg-Bechern** (Coffee to go Becher) **und Kunststoffdeckeln verteuern oder gar verbieten**;
- Verkaufsverpackungen in der Landeshauptstadt München erfassen: **Depotcontainer durch haushaltsnahe Erfassung ersetzen** (gelber Sack/gelbe Tonne);
- Abfälle, die an MVA geliefert werden, **konsequent vorsichten**;
- eine **Vorsortierung für Sperrmüll** einführen;



- die **Revisionen der bayerischen MVA** unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der gewerblichen Wirtschaft **koordinieren**;
- behördliche Genehmigungen für Entsorgungsunternehmen zur **Absteuerung von Mengen in eine Verwertungsanlage im EU-Ausland** (+Schweiz) schnell erteilen;
- **Investitionen in neue Abfallbehandlungsanlagen** zügig positiv bescheiden;
- prüfen, ob **weitere Zwischenlager** genehmigt werden können;
- mögliche **Zwischenlagerungen** über einen Zeitraum von über einem Jahr hinaus prüfen.

Kontakt:

Rüdiger Weiß

Verband der Bayerischen Entsorgungsunternehmen e.V.

Haus der Bayerischen Wirtschaft

Max-Joseph-Str. 5

80333 München

Tel.: +49 (0)89 - 76 70 01 70

Fax: +49 (0)89 - 76 70 01 72

E-Mail: info@vbs-ev.bayern